

## Der St. Petersburger Vogelmarkt.

Von Th. Pleske.

Der Handel mit lebenden Vögeln gehört in St. Petersburg zu den sehr wenig lohnenden Erwerbszweigen und geräth auch leider immer mehr und mehr in Verfall. Vor dem grossen Brande des Marien-Marktes, in welchem sich auch jetzt der Vogelmarkt befindet, im Jahre 1862, sollen 15—20 Läden ihren Handel getrieben haben, während zur Zeit nur 5 Concurrenten auf diesem Gebiete, die unbedeutenden Detail-Verkäufer ausgenommen, zu verzeichnen sind. Aus dem Grunde aber, dass die Detail-Verkäufer durchaus keine Abgaben für ihr Recht zu Handeln zahlen, wird die Anzahl derselben immer grösser, während die eigentlichen Vogelhändler, welche allein im Stande wären, dem Vogelmarkte einen Aufschwung zu geben, durchaus nicht an Zahl zunehmen. In der letzten Zeit hat auch die alljährliche Zufuhr von Exoten dem russischen Vogelhandel bedeutenden Abbruch gethan. Auch beginnt das Einschreiten des „Thierschutz-Vereins“ in die bisher von Niemandem behelligten Rechte der Vogelhändler ihren Handel gänzlich zu untergraben. Obgleich einerseits dem Einschreiten der Gesellschaft gegen das unzeitige Wegfangen der Vögel, welches nur auf 1. März bis zum 15. Juli eingeschränkt ist, durchaus Recht gegeben werden muss, so kann ich andererseits den Umstand nicht mit Stillschweigen übergehen, dass die Gesellschaft im Verfolgen ihrer Ziele durchaus nicht consequent zu Wege geht. So schreitet sie z. B. gegen das barbarische Halten der zur Küche bestimmten Wachteln (diese werden zu 50 Paar in niedrigen Kästchen von circa 2½ Quadratfuss, ohne dass Licht zu ihnen gelangen kann, gehalten) nicht ein, weil Massregeln gegen dieses Verfahren ein Verschwinden der Wachteln, eines wohl-schmeckenden Wildes, zur Folge hätte. Die Händler selbst klagen aber noch hauptsächlich über zwei Umstände, welche den Vogelmarkt seinem Untergange näher bringen: über den Mangel an geschickten Vogelfängern und den Mangel an Vogelliebhabern. Die Folgen des ersteren Umstandes habe ich auch selbst wahrzunehmen Gelegenheit gehabt, indem noch vor wenigen Jahren Vögel, deren Fang eine gewisse Geschicklichkeit erfordert, wie z. B. Eulen und die grösseren Tagraubvögel, nicht selten auf dem Vogelmarkte zu finden waren, während sie jetzt nur höchst selten vorkommen. Was die Liebhaber anbetrifft, so ist ihre Zahl bedeutend eingeschmolzen, und es existiren nur noch Erzählungen über die ungeheuren Preise, welche solche Liebhaber für besonders gute Schläger (Nachtigallen, Lerchen und zuletzt Canarienvögel) bezahlt haben. Trotz der Einwirkung aller aufgezählten, störenden Elemente befindet sich der Vogelmarkt noch in verhältnissmässig leidlichem Zustande, was auch aus dem beigefügten Verzeichnisse der im Verlaufe von 9 Jahren auf demselben gefundenen Vogelarten zu ersehen ist.

Mit dem Vogelfangen beschäftigen sich zur Zeit einige Bauern der umliegenden Dörfer, und zwar meist auf die primitivste Weise. Ein Netz, welches über mit Hülfe eines Lockvogels angelockte Vögel gezogen wird und nichts weiter als ein primitiver Vogelherd ist, sowie das Schlaggärnchen und ein Käfig mit Fallen

von beiden Seiten und einem Lockvogel in der Mitte, sind wohl die einzigen Fangapparate der Petersburger Vogelsteller. Wenige Tage nachdem irgend eine Vogelart auf dem Zuge bei uns erschienen ist, gelangt sie schon auf den Markt, und aus dem Grunde, weil die Vogelsteller alle lebenden Wesen, welche in ihre Gewalt gelangen, auf den Markt bringen, ist es ganz erklärlich, dass hier die verschiedenartigsten Thiere und Vögel, vom jungen Bären und Wolfe bis zum Goldhähnchen und Zaunkönige, zum Kaufe angeboten werden. Im Frühling sind es namentlich die neu angekommenen Zugvögel, Roth- und Blaukehlchen, Laubsänger, Finken, Ammern und besonders Lerchen, die in grossen Massen auf den Vogelmarkt gebracht werden. Im Sommer kommen oft ganze Bruten von Tag- und Nacht-Raubvögeln, Raben, Krähen, sowie von den verschiedenartigsten Singvögeln auf den Markt. Herbst und Winter sind reich an nordischen und sibirischen Gästen, so wie an den gewöhnlichen Seidenschwänzen, Kreuzschnäbeln, Fichten- und gewöhnlichen Gimpeln, Meisen, Erlen- und Birken-Zeisigen. Die beiden letzteren Arten werden besonders zahlreich an grossen Feiertagen auf den Markt gebracht, weil an diesen Tagen, der alten Sitte gemäss, Vögeln die Freiheit gegeben wird. Seltener Vogelarten, wie Kernbeisser, Garten- und Weiden-Ammer, werden gewöhnlich aus Moskau gebracht.

Die Haupt-Handelsartikel der Vogelhändler sind Lerchen, Nachtigallen, Canarienvögel, Racen-Tauben und -Hühner, Gänse, Enten, Truthühner etc. Lerchen werden in grossen Mengen eingefangen und je nach ihrem Gesange ziemlich theuer bezahlt. Fast ebenso ist es mit Nachtigallen, die namentlich Restaurateure zum Anziehen der Gäste benutzen und oft schweres Geld für sie zahlen. Für die besten werden die aus dem südlichen Russland kommenden Nachtigallen, namentlich die aus Kursk stammenden angesehen. Der Canarienvogel ist ebenfalls sehr beliebt und ein guter Schläger hoch im Preise. Sie werden grösstentheils in Russland ausgebrütet, besonders zahlreich auf dem „Polotnjanni-Savod“ (Leinwand-Fabrik) im Gouvernement Kaluga. Ausser lebenden Vögeln handeln die Vogelhändler auch mit Käfigen, von denen die in Moskau aus Holz und Draht gearbeiteten Lerchen- und Nachtigallen-Käfige mit sehr viel Geschmack ausgeführt und mit den nöthigen Vorrichtungen für die besondere Species ausgestattet sind. Als Futter werden hauptsächlich Hanf, Rüb- und Spitzsamen, so wie Hirse für alle Körnerfresser angewendet. Dieselben Samenarten, mit Zulage von gedörrten oder frischen Ameiseneiern, bei einigen Mehlwürmern und todtten Ameisen, werden den Insectenfressern vorgesetzt. Nachtigallen erhalten auch noch den Tarakan (*Periplaneta orientalis*) als Zugabe zu ihrem Futter. Alle diese Futterarten kann man auf dem Vogelmarkte vorfinden, und zwar ist der Handel mit Ameiseneiern, die auch in grossen Mengen nach Deutschland versandt werden, nicht unbedeutend, da alle zusammengesetzten Futterarten unbekannt sind.

Neben dem eigentlichen Vogelmarkte befindet sich ein sehr umfangreicher Wildmarkt, auf welchen jährlich furchtbare Massen von Auer-, Birk-, Schnee- und Hasel-Hühnern, Wald- und Doppel-Schnepfen, Bekasinen, Enten, Hasen etc. gebracht werden. Dieses Wild



wird theilweise an Ort und Stelle consumirt, theilweise aber auch ins Ausland versandt. Unter diesem Wilde finden sich auch speciell zur Präparation aufbewahrte, oft ziemlich seltene Exemplare.

Hierzu füge ich ein Verzeichniss der von mir im Verlaufe von 9 Jahren auf dem Vogelmarkte gefundenen Vogelarten.  
(Schluss folgt.)

### Die Nahrung des Mauerseglers.

Vor einigen Wochen lief durch politische Zeitungen eine Notiz über die Ernährungsverhältnisse der Schwalben und Segler, welche Herr Prof. Cornelius in Elberfeld zum Gegenstand eingehender Untersuchungen gemacht und welche einige überraschende Thatsachen aufwiesen. In Folge demgemässer directer Anfrage hat Herr Prof. Cornelius die Freundlichkeit gehabt, uns nachstehende Zeilen zur Verfügung zu stellen.

D. Red.

„Im Jahre 1868 habe ich verschiedene Vogelnester, unter anderen die von *Cypselus apus*, auf Insecten-Insassen untersucht, nachdem ich die von letzteren mehrere Jahre hindurch vorher beobachtet hatte. Das Resultat dieser Untersuchungen ist in der Stettiner entomologischen Zeitung 30. Jhrgg. 1869. p. 407. ff. unter der Rubrik: „Vogelnester und Insecten“ niedergelegt. Vor einigen Monaten habe ich nun im hiesigen Naturwissenschaftlichen Verein „einen populären Vortrag über die Schwalbenvögel hiesiger Gegend“ gehalten, und so ist, ich weiss nicht wie, meine Beobachtung hinsichtlich Ernährungsverhältnisse des Mauerseglers in die politischen Blätter gedrungen. — Aus meinem Aufsatz in der angeführten Stettiner ent. Ztg. erlaube ich mir die betreffende Stelle hier mitzutheilen:

#### Was frisst der Mauersegler?

Die gewöhnliche Nahrung ist die: er, wie die Familienverwandten nähren sich von Mücken, Fliegen und dergleichen weichen Insecten. Dies ist aber sicherlich nur zum Theil, vielleicht zum geringsten Theil richtig. Ich habe nämlich gefunden, dass vornehmlich Käfer seine Nahrung ausmachen. Ganz insbesondere aber spielt dabei eine Halticine, nämlich *Psylliodes chrysocephalus* Linné eine auffallende Rolle. Die Kothklumpen des alten Mauerseglers sind mit den unverdauten Flügeldecken, Köpfen und Beinen des Käfers so durchsetzt, dass sie grün glänzend davon erscheinen; nicht selten findet man auch mehr oder weniger wohl erhaltene Käfer selbst, und die variet. *Ps. nigricollis* Mrsh. (mit gelben Flügeldecken) — denn nichts Anderes ist diese — kommt ebenfalls dabei vor. — Ausserdem finden sich in den Kothklumpen der Jungen viel Ueberreste von andern Käfern, namentlich von *Tachyporus*, zahlreiche Curculionen, besonders *Phytonomus* und, wenn ich nicht irre, *Polydrusus*, auch *Apion* und *Ceutorhynchus*. Von Rhynchoten sind mehrere *Aphrophora*-Arten zahlreich vertreten.“

Ich setze noch hinzu, dass mir die wiederholte Beobachtung dieses Gegenstandes dadurch möglich und erleichtert wurde, dass *Cypselus apus* seine Wohnung häufig in den hier zahlreich an den Häusern aufgehängten Staarenkästen nimmt, nachdem er Staare und Sperlinge unwiderstehlich daraus vertrieben hat.

Man begreift nur nicht, wie der Segler an diese Thiere kommt, die doch meist an Blättern niedriger Pflanzen leben, während man ihn selbst kaum jemals anderswo als hoch in der Luft fliegend bemerkt.

In herabgeworfenem Koth unter den Nestern von *Hirundo urbica* fand ich ebenfalls harte Curculionen Ueberreste.  
CORNELIUS, Elberfeld.“

Dem citirten Aufsätze entnehmen wir ferner folgende auch ornithologisch interessante Notizen über die in einigen Vogelnestern lebenden Insecten: Red.

„Was den Inhalt der Mauersegler-Nester an lebendigen Insecten betrifft, so muss, von den zahlreichen Larven der *Tinea pellionella*, die in allen Schwalbennestern vorkommen, wie von *Pinus* und *Lepisma* abgesehen, das Vorkommen von *Anthrenus pimpinellae* in denselben am meisten Interesse erregen. Ich glaube sogar annehmen zu dürfen, dass dieser Käfer sich ausschliesslich bei *Cypselus apus* entwickelt! — In einem Neste, welches sicherlich nur einen Sommer alt war, zählte ich hundertundzehn dieser *Anthrenus*-Larven und mag wohl noch deren nicht wenig übersehen haben!

In den Nestern der Rauchschorbe (*Hirundo rustica*) fand ich ausser mehreren *Pinus*-Arten, *Cryptophagen* und *Lathridien*, von pupiparen Fliegen die bisher noch als selten bezeichnete *Ornithomyia tenella* in zahlreichen Exemplaren. Ueberaus zahlreich findet sich in diesen Schwalbennestern auch manchmal *Lepisma saccharina*, auch *Chelifer cancrioides* und viele Larven von *Tenebrio molitor* und *Attagenus pelli*.

Bei der Hausschorbe (*Hirundo urbica*) findet sich ausser *Pinus*- und *Lathridius*-Arten und überaus zahlreichen *Pulex* die *Stenopteryx hirundinis* in einer Menge — oft hundert Stück in einem Neste — von Puppen. Auch *Lycocoris domestica* kommt als Larve und vollkommenes Thier mehrfach darin vor, und hier, wie in Sperlingnestern, hauset eine *Acanthia*.

Nester von der Uferschorbe (*Hirundo riparia*) habe ich nur einmal untersuchen können, und darin ausser einigen Milben fünf Stück *Saprinus rugifer*, sehr zahlreiche *Haploglossa pulla*, *Aleochara nidicola*, nebst einer Kellerassel gefunden.

In Hühnernestern fand ich im April ausser erschrecklich viel grossen Flöhen mit ungewöhnlich langen Fühlern, vielen Larven von *Tinea pellionella*, mehreren *Attagenus pelli*, einigen gemeinen *Corynetes* und zahlreichen *Lycocoris domestica* auch viele Larven von *Tenebrio molitor* und *T. obscurus*.

In Taubennestern traf ich einige mir noch unbekannte *Homaloten*, *Aleochara villosa* und *Saprinus rotundatus* an. Von Fliegenlarven die von *Cyrtoneura caesia* und *Homalomyia canicularis*.

Auch in verlassenen Vogelnestern auf Bäumen trifft man zuweilen Insecten an; so fand ich im Neste von *Fringilla chloris* einen kleinen *Scymnus* und *Coccinella bipunctata*, und in einem von *Turdus merula* zwei *Othius melanocephalus*.

Man sieht, dass die Durchsuchung der Vogelnester nicht ohne Interesse und Erfolg ist, und es wäre wohl zu wünschen, dass dieselbe noch auf andere Vogelnester ausgedehnt, besonders aber von Jägern und Förstern unterstützt würde.  
CORNELIUS.“

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Pleske Th.

Artikel/Article: [Der St. Petersburger Vogelmarkt 163-164](#)